78. Jahrgang. Nr. 603 — Mittwoch, 27. Dezember 1933

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise: 36 mm breite Grundzeile 36 Pfg., auswärts 40 Pfg. Abschlag und Rabatte nach Tarif. Familienanzeigen und Stellengesuche ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 30 Pfg. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Zusammenstoß von Schnellzügen bei Lagny

Furchtbares Eisenbahnunglück in Frankreich

Zweihundert Tote, über zweihundert Verletzte

Paris, 26. Dez. In den späten Abendstunden des Sonnabends ereignete sich in Frankreich ein entsetzliches Eisenbahnunglück, das eines der schwersten ist, von denen Europa seit Jahrzehnten betroffen wurde. Der Straßburger Schnellzug stieß in der Nähe des Bahnhofes Lagny, etwa 20 Kilometer östlich von Paris, auf den dort haltenden Schnellzug von Nancy. Beide Züge entgleisten und wurden buchstäblich ineinandergeschoben. Die Zahl der Toten wurde am Montagabend amtlich mit 196 angegeben, die Zahl der Verletzten soll 200 überschreiten. Unter den Toten befinden sich mehrere ehemalige Abgeordnete und Minister. Die Ursache des Unglücks wird auf dichten Nebel zurückgeführt, der seit einigen Tagen in ganz Frankreich herrscht. Durch die Geistesgegenwart des Lokomotivführers eines dritten Zuges, der seinen Zug etwa 100 Meter vor der Unglücksstelle noch zum Halten brachte, konnte ein weiteres Unglück verhütet werden.

Zweihundert Meter lange Trümmerstrecke

Die Unfallstätte bildet einen einzigen Trümmerhaufen. Auf einer Strecke von 200 Meter sieht man die großen eisernen Räder und die verbogenen Eisengestelle der ineinandergefahrenen Wagen. In Abständen von je fünf Meter sind große Lagerfeuer mit den hölzernen Resten der zertrümmerten Wagen angezündet worden, deren rötlicher Schein den schaurigen Anblick noch wesentlich steigert. Zu beiden Seiten des Fahrdammes liegen lange Reihen Toter und Verwundeter, obwohl Krankenwagen unaufhörlich hin und her eilen. Die bei Scheinwerferlicht arbeitenden Bergungsmannschaften holen dauernd neue, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen aus den Trümmern hervor: einen französischen Offizier, eine ganze Familie: Vater, Mutter und Kind, Alte und Junge; alles Reisende, die sich noch vor wenigen Stunden freuten, die Weihnachtsfeiertage bei Eltern und Verwandten zu verbringen. Fast alle Opfer befanden sich im Nancy-Zug, dessen Wagen, mit Ausnahme des ersten, völlig zermalmt wurden.

Nur die Wagen des Straßburger Zuges, der vollständig in den Nancy-Zug hineingefahren ist, sind, da sie aus Eisen bestanden, beinahe unversehrt.

Zugführer und Heizer verhaftet

Inzwischen sind der Zugführer und der Heizer des Straßburger Zuges auf Weisung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. Beide behaupten, das Haltesignal sei nicht gezogen worden, wogegen die Eisenbahnbeamten des Bahnhofes Lagny erklären, noch eine Viertelstunde nach der Katastrophe das Gegenteil festgestellt zu haben. Die Verhafteten sagten gegenüber einem Mitarbeiter des „Petit Journal" aus, sie seien kurz zuvor mit mäßiger Geschwindigkeit gefahren, da sie trotz des Nebels das Haltesignal bemerkten. Sie hätten einige Minuten den Zug gestoppt.

Später hätte ihnen ein aufblinkendes weißes Licht die Strecke freigegeben.

Sie hätten darauf den Zug wieder anfahren lassen, und in dem Augenblick, da sie das Tempo zu beschleunigen anfingen, seien sie von dem Schnellzuge erfaßt worden.

Der Lokomotivführer steht bereits 22 Jahre im Dienste der Eisenbahngesellschaft; der Heizer hat eine neunjährige Dienstzeit hinter sich.

Einstweilen ist die Ursache des Unglücks noch ungeklärt. **Behauptung steht gegen Behauptung.** Das Unglück dürfte aber einmal auf die **Unregelmäßigkeiten,** die der **Weihnachtsverkehr** mit sich brachte, und zum anderen auf den **dichten Nebel** zurückzuführen sein, der seit zwei Tagen über Mittelfrankreich liegt. Fast alle Züge erlitten am Sonnabend **starke Verspätung.** Auch der **Eilzug nach Lagny,** der den Pariser Ostbahnhof fahrplanmäßig um 17,40 Uhr verlassen sollte, fuhr erst um 19,25 Uhr ab. Da ein Vorortszug vor ihm abgegangen war, mußte der Zug zwischen den Bahnhöfen Vaire-Torcy und Nancy-Thorigny in der Nähe der Ortschaft Pomponne anhalten, um zu warten, **bis die Strecke freigegeben würde.**

Da tauchte plötzlich hinter ihm aus dem Nebel der D-Zug nach Straßburg auf, der fahrplanmäßig um 18,16 Uhr auf dem Pariser Ostbahnhof hätte abfahren sollen und über eine Stunde Verspätung hatte.

Der Zug brauste mit einer Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometer Geschwindigkeit heran.

Der Lokomotivführer bemerkte zu spät, daß ein anderer Zug vor ihm hielt.

Ungenügende Sicherheitseinrichtungen?

Die Erregung ist in der Oeffentlichkeit sehr groß. Die zuständige Eisenbahngesellschaft, in deren Bereich die von dem Unglück betroffene Stelle liegt, wird scharf angegriffen. Ein Teil der Presse fordert auch die Verhaftung des Direktors der Gesellschaft. Verschiedene Abgeordnete haben bereits eine Interpellation angekündigt, aus denen hervorzugehen scheint, daß sie weniger von der Schuld des Zugpersonals als von der mangelhaften Organisation der Eisenbahngesellschaft überzeugt sind.

Die Trauer Frankreichs

Von den bei den bis zum frühen Morgen des Montags dauernden Rettungsarbeiten aufgefundenen Toten wurden 178 im Pariser Ostbahnhof aufgebahrt. Darunter befinden sich mehrere ehemalige Abgeordnete und Minister, so der Bürgermeister von Nancy, Abg. Schleiter, der frühere Unterstaatssekretär Jean Paul Morel und Senator Hachette. Die Opfer sind zum größten Teil bereits eingesargt. Zum Zeichen der allgemeinen Trauer begab sich der Präsident der Republik zum Pariser Ostbahnhof und verneigte sich dort vor den Toten. Auch Ministerpräsident Chautemps, mehrere Regierungsmitglieder und viele Abgeordnete und Senatoren besuchten, direkt von der bis spät in die Nacht hinein dauernden Parlamentssitzung über die Finanzsanierungsvorlage kommend, die Opfer. Die Beisetzung der Toten soll am Mittwochvormittag stattfinden.

Blick auf das riesige Trümmerfeld — Nach. New-York-Times

In Zukunft mehr Metallwagen

Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle sind im Laufe der Nacht beendet worden, so daß die Strecke am Montag früh wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte. Im übrigen hat der Minister für öffentliche Arbeiten bereits eingehend mit den Sachverständigen seines Ministeriums über Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen auf sämtlichen französischen Eisenbahnstrecken verhandelt. Er will ein entsprechendes Gesetz beschleunigt im Parlament einbringen, das unter anderem eine stärkere Verwendung von Metallwagen vorsieht.

Die schwerste Eisenbahnkatastrophe des Jahrhunderts

Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Lagny ist bei weitem die schwerste Katastrophe, die den Eisenbahnverkehr der ganzen Welt in diesem Jahrhundert betroffen hat. Die bisher höchste Zahl von Todesopfern bei einem Zugunglück seit 1900 forderte der Absturz eines Zuges mit Fremdenlegionären bei Turenne in Marokko am 15. September v. J., wobei 120 Fremdenlegionäre ihr Leben einbüßten.

Das deutsche Beileid

Bei der französischen Regierung sind aus aller Welt Beileidskundgebungen eingegangen. Der deutsche Botschafter hatte am Sonntagvormittag der französischen Regierung im Namen der Reichsregierung und in seinem eigenen Namen das Beileid zum Ausdruck bringen lassen. Reichsverkehrsminister Freiherr v. Eltz-Rübenach hat an den französischen Minister für öffentliche Arbeiten folgendes Telegramm gerichtet:

„Tiefbewegt von der erschütternden Nachricht des schweren Zugunglücks bei Lagny spreche ich Ihnen im Namen der deutschen Reichsverkehrsverwaltung aufrichtigstes Beileid aus."

Generaldirektor Dr. Dorpmüller hat an den Generaldirektor der französischen Ostbahnen wie folgt telegraphiert: „Tieferschüttert durch die Kunde von dem französischen Eisenbahnunglück, das Ihr Unternehmen betroffen hat, spreche ich Ihnen namens der Deutschen Reichsbahn meine herzlichste Anteilnahme aus."

Verheerender Eisbruch im Erzgebirge

Dresden, 26. Dez. Der Witterungsumschlag der letzten Tage hat auf den Höhen des Erzgebirges einen seit Menschengedenken nicht erlebten Eisbruch zur Folge gehabt. Tausende von Bäumen und viele Hunderte von Telegraphen-, Telephon- und Lichtleitungsmasten wurden durch die ungeheure Last des Eises und Rauhreifes umgelegt. Reichswehr und Technische Nothilfe sind zur Behebung der ersten Schäden eingesetzt.

Ein ausführlicher Bildbericht befindet sich auf Seite 8 dieser Nummer.

Die Zahl der Toten steigt noch immer

In den Pariser Krankenhäusern sind drei Schwerverletzte verstorben, so daß die Zahl der Opfer nunmehr 199 beträgt. Es ist leider damit zu rechnen, daß diese Verlustliste sich noch vergrößert, da noch bei anderen Schwerverletzten Lebensgefahr besteht. In der Totenhalle des Ostbahnhofes spielten sich seit Sonntag herzzerreißende Szenen ab, wenn ein Vermißter von besorgten Angehörigen in der Reihe der furchtbar verstümmelten Opfer entdeckt wurde. Die Zahl der noch nicht identifizierten Leichen ist inzwischen von acht auf zwei zurückgegangen.

Der „Matin" meldet, daß am Dienstagabend bereits 201 Tote gezählt worden seien. Darunter befänden sich auch 15 Fahrgäste, die im Krankenhaus Lagny ihren schweren Verletzungen erlegen seien.

Versagen der automatischen Pfeife

Der Heizer und der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris—Straßburg befinden sich noch in Untersuchungshaft, obgleich in der Oeffentlichkeit zum Teil heftig dagegen protestiert wird, weil vorläufig noch keinerlei Anhaltspunkte für ihre Schuld gegeben seien. Die modernen französischen Lokomotiven sind mit einer automatischen Pfeife versehen, die sofort in Tätigkeit treten soll, wenn der Zug ein Haltesignal überfährt. Die beiden Verhafteten behaupten, daß dies Sonnabend nicht der Fall war. Man hat daher am Dienstag eine Lokomotive die gleiche Strecke bei gleicher Geschwindigkeit befahren lassen. Dabei hat tatsächlich die automatische Einrichtung beim Ueberfahren des Haltesignals nicht funktioniert. Welche Schlußfolgerungen der Untersuchungsrichter daraus ziehen wird, steht noch nicht fest. Es scheint aber, als ob die beiden Verhafteten schon in den nächsten Tagen wieder auf freien Fuß gesetzt werden.